

Echt zum Kotzen 2.0

Sabine Hinterberger 2019

Prolog

Der kommt erst später, weil ich ihn als Anschauungsbeispiel benutzt habe. Etwas Geduld bitte!

Kapitel 1

Das Hotel, die Kloschüssel und ich

Ich will mich ja echt nicht beschweren. Ich meine jede andere in meinem Alter würde laut „Hurra“ schreien, wenn sie zum 18. Geburtstag ein Hotel geschenkt bekommt und es sofort bei Twitter und Insta posten. Aber ich bin nicht bei Twitter und Insta, was meine Abneigung gegen das Hotel noch nicht, aber dieselbe gegen Social Media erklären würde, wenn ich es denn erklären wollen würde. Seht ihr, es passiert schon wieder, ich will eigentlich etwas ganz anderes erzählen und verheddere mich schon nach den ersten Zeilen in einem abgedrifteten Nebensatz, der einfach niemanden interessiert, mich am allerwenigsten.

Also, zurück zum Hauptsatz, wo alles begann. Ich bin heute 18 geworden. Hey, happy Birthday, höre ich dich schon sagen oder singen oder schreiben. Und hey, ich habe ein Hotel bekommen. Wow, super, sagst du und ich höre deine Frage schon nach dem Komma. Und da kommt sie auch schon:

Krass, und wie kommt das, dass du ein Hotel geschenkt bekommst? Ist dein Vater so einer wie Jeff Bezos?

Ja, und dann stehe ich da und werde sagen: Also, das ist eine lange Geschichte und mein Vater ist alles andere als einer wie Jeff Bezos, als nicht nur, was das Geld angeht, sondern eigentlich ein ziemlicher Versager, der einen Deal mit dem Tod gemacht hat und dann versucht hat aus der Nummer wieder rauszukommen. Was natürlich nicht geklappt hat, aber er hat natürlich danach seine ganze Familie, sprich meine Ma und mich mithineingezogen. Ey, ich meine, wie dämlich kann ein Mensch sein, wir wissen doch alle, wo diese Geschichten enden, wenn einer einen Deal mit dem Tod versucht hat. Der ist längst Würmerfraß, mein Vater, nimmt dem Tod auch noch seine Arbeit ab, wie beschränkt kann man sein. Und der Tod, der steht doch auf solche Deals, denn er kennt sie echt alle und es gibt niemanden, der es je geschafft hätte, ihn auszutricksen. Und die, die es vielleicht geschafft hätten können es natürlich nicht mehr erzählen. Es ist also eine Geschichte, die nicht mit mir angefangen hat und auch nicht mit mir enden wird, wenn du verstehst, was ich meine.

Und dann ist es soweit und du wirst mich mitleidig anschauen und denken, ich hätte mir das Ganze nur ausgedacht und diesen Blick, den kenne ich, wenn ich von mir, dem Hotel und meinem toten Versagervater erzähle und solange ich weiß, dass ich dieses verflückte Hotel erben werde.

Wie, das kapiere ich nicht, dann verschenk es weiter, sagst du und ich sehe die kurz aufflackernde Gier in deinen Augen, weil du tatsächlich für einen Moment denkst, ich wäre so sehr aus der Welt herausgefallen, dass ich auf die Idee käme, die dieses Hotel-Ding zu schenken. Na ja, würde ich nach dieser dämlichen Frage ja gerne, aber das geht nicht, weil ich Teil des verfluchten Deals bin, den mein Vater begonnen hat und der sich jetzt wie ein nicht aufzuhaltender, tödlicher Gen-Defekt durch unsere Familie zieht.

Krass sagst du und glaubst ernsthaft, dieses alberne Wort würde auch nur im Ansatz erklären, womit ich es mein Leben lang zu tun habe. Ich meine andere in meinem Alter werden 18 und bekommen einen kitschigen Kuchen mit 18 Kerzen und wenn es gut läuft den Führerschein und teilen sich dann das Auto mit Mama und Papa. Das wird dann die nächste Zeit ihr größtes Problem in ihrem Null-Acht-Fünfzehn-Leben sein.

Ich beginne heute meine Ausbildung in dem Hotel und löse den bisherigen Geschäftsführer Darius Morbid ab, der den Job bis gestern gemacht hat. Ja, der Typ ist nicht mit mir verwandt, aber war neben meiner Oma, die für mich verantwortlich war, so was wie ein Pate, der einen Deal mit dem Tod gemacht hat, als er sein Leben vor die Wand gefahren hat. Ähnlicher Typ wie mein Vater. Versager eben, nur auf unterschiedlichen Gebieten. Der Eine hat versucht sein Leben mit Alkohol zu ertränken, während mein Vater mit seiner unwiderstehlichen Pingeligkeit das Leben und seine Umgebung in den Wahnsinn gerechnet hat. Deswegen hat ihn meine Mutter wohl auch so attraktiv gefunden, den Herrn Buchhalter im grauen Pullunder, weil sie selbst so verdammt akkurat und niemals locker ist. War, muss es heißen. Sie mischt seit zehn Jahren den Himmel oder die Hölle auf mit ihrer nervigen Aufräum-, Sortier- und Dekorierwut. Was auch immer da kommt nach dem Tod; er erzählt es mir ja nicht. Wir reden immer noch nicht viel miteinander, der Tod und ich. Er ist eher das schweigsame Arschloch, dass die Menschen hier einchecken lässt, es sei denn, sie machen einen Deal mit ihm und glauben, sie könnte ihm noch ein letztes Mal von der Schippe springen. Können sie auch, der letzte Geschäftsführer hat geradezu einige neue Last-Minute-Angebote entwickelt, aber der Sprung von der Schippe hat seinen Preis und der ist meist nicht ohne. So ein Preis bin ich. Also, dass ich dieses Hotel übernehmen muss, das war der Deal.

Wenn ich also heute hier anfangen im Hotel, mich hier einreihe und von ihnen schreibe, muss ich wohl auch irgendwie in die Versagerreihe gehören. Ich habe Darius bei meinem ersten Besuch hier im Hotel mit elf Jahren den Arsch gerettet, aber das erzähle ich hier nur am Rand, weil ich mich heute dafür hasse, so bekloppt gewesen zu sein und mich selbst in genau diese Situation gebracht habe. Ich würde

so gerne die Zeit zurückdrehen, deshalb liebe ich ja als vermutlich einziger Mensch in ganz Europa die Zeitumstellung zweimal im Jahr, weil ich da das Gefühl bekomme, die Zeit manipulieren zu können.

Ja, ich sehe es schon wieder in deinem Blick. Es ist derselbe irritierte Blick, wenn ich weiter abschweife und dir erzähle, dass ich auch am liebsten Marmeladenbrote esse, die vorher beim Sturz auf meinen Teller auf ihre Marmeladenseite gefallen sind. Das ist wie im Leben, das fällt bei mir auch immer auf die beste Stelle, versaut sie und ich muss den Dreck wieder wegmachen.

Ich sehe, du kommst nicht mehr mit, deshalb wird es jetzt auch Zeit mit der Geschichte anzufangen, wenn du sie immer noch hören möchtest, versteht sich natürlich.

Möchtest du überhaupt noch mitkommen? Du nickst und das Nicken ist so, als ob du laut „Nein!“ rufen würdest, was du dich nicht traust, weil du Angst hast, ich könnte dich mit dem anstecken, von dem du glaubst, dass ich es habe. Keine Sorge, ich bin nicht ansteckend, also nicht direkt, nicht durch küssen, Sex oder mehr. Nein, ich infiziere anders, bzw. die Geschichte tut das. Nein, auch nicht die Geschichte, viel mehr die Menschen, die näher an mich herankommen und wenn sie mir zu nah kommen, dann werden sie mit in die Geschichte hineingezogen. Also überleg dir genau, ob du sie wirklich hören willst, meine Geschichte, denn ich werde alles erzählen und bestimmt auch schneller damit anfangen, als mein eher abschweifender Schreibstil das vermuten lässt.

Ich habe echt lange überlegt, in welcher Perspektive eine solche Geschichte geschrieben werden sollte. Ich meine, möchtest du lieber wie jetzt von mir so direkt und persönlich angesprochen werden oder ist dir ein etwas distanzierterer Anfang lieber, so wie der folgende, den ich wegen der coolen Assoziation zum Kotzen in grün geschrieben haben.

Sie hockte vor der Kloschüssel kotzte sich die Seele aus dem Leib. Montagmorgen. Diesen und jeden anderen Morgen übergab sie sich seit nun mehr einem Jahr von der Welt.

„Das liegt an dem Wasserspeienden Drachen vor dem Haupteingang!“, sagte der Tod, „Du bist selbst schuld, ich habe dich gewarnt.“

„Ich werde heute 18. Keine Ausnahme?“, jammerte sie und spülte den ekligen Geschmack mit Mundwasser weg.

„Keine Ausnahme!“, lachte er.

„Du bist echt zum Kotzen!“ Sie sah in den Spiegel und war ganz grün im Gesicht.

„Ja, ich weiß! Happy Birthday!“, sagte er angewidert und verschwand.

Na ja, ich bin natürlich „sie“, der Tod ist der Tod und die Kloschüssel ist, genau, du weißt schon ... So habe ich heute Morgen mit der Geschichte angefangen, als ich den Tag mal wieder mit einer Umarmung der Kloschüssel begonnen habe. Nein, ich bin nicht schwanger, du Klugscheißer, ich wüsste

nicht von wem und außerdem weiß ich auch noch nicht, ob ich mit dem Tod als Arbeitgeber jemals eine normale Beziehung mit Knutschen und Sex haben kann, der nur im Bett und nicht tödlich endet.

Hey, komm schnell, ich weiß nicht, ob der Tod heute noch vorbeikommt. Dieser Satz kommt nicht gut, wobei ich das Wort „kommen“ jetzt dreimal hintereinander, aber jedes Mal mit einer anderen Bedeutung benutzt habe.

Aber ich glaube, ich muss, egal wie ich anfangen, die Sache mit dem Kotzen und dem Tod erklären. Alle sagen ja, der Tod ist allmächtig, niemand legt sich mit ihm an, blablabla und er ist eben der dunkle Held, so wie Batman, nur mit viel mehr Joker.

Ist er auch, allmächtig, aber er hat eine auch eine ganz winzige Schwachstelle und die habe ich mit elf Jahren herausgefunden. Er hasst Kotze. Und weil das so ist und ich ihn immer daran erinnere, hat er unfairerweise dafür gesorgt, dass ich einen nervösen Magen habe und seit einem Jahr täglich über der Kloschüssel hänge. Natürlich revanchiere ich mich, wenn er in meiner Nähe ist. Na ja, das macht die Situation mit uns beiden nicht besser und ist jetzt auch für die eher sensiblen und feinen Gemüter unter euch fürs Erste genug.